

Stellungnahme des Internationalen Verbands der Naturtextilwirtschaft e.V. zum staatlichen Meta-Textilsiegel Grüner Knopf

Wie steht der IVN zum Grünen Knopf?

Wir begrüßen ein staatliches Dachsiegel, das Verbrauchern aufzeigt, welche Produkte ein gewisses Nachhaltigkeitsniveau erreichen. Selbst interessierte Verbraucher sind verwirrt über die Flut der Siegel, die damit werben für textile Nachhaltigkeit zu stehen. Sie unterscheiden sich in Anspruch, Tiefe und Glaubwürdigkeit und sind schwer miteinander vergleichbar. Als Standardgeber für zwei textile Siegel (Global Organic Textile Standard und NATURTEXTIL BEST), die öffentlich anerkannt für Unabhängigkeit und einen sehr hohen Grad an Nachhaltigkeit stehen, unterstützen wir ein Instrument, das – ähnlich dem EU-Biosiegel bei Lebensmitteln – hier einen Mindeststandard setzt.

Im Anspruch könnte der Grüne Knopf vor allem in ökologischer Hinsicht noch deutlich strenger sein. Das Metasiegel ist durch seine staatliche Struktur, die unabhängigen Institute und den Multistakeholder-Prozess glaubwürdig, allerdings bedarf es noch einer besseren Abstimmung bei der Überprüfung durch die verschiedenen Institute. Der Grüne Knopf ist zwar transparent, was die Vergabe anbelangt, allerdings wäre es notwendig, dem engagierten Endverbraucher sichtbar zu machen, auf Basis welcher Standards das Metasiegel vergeben wurde, damit dieser das Nachhaltigkeitsniveau der gekennzeichneten Produkte besser beurteilen kann. Gerade aus dieser Verbrauchergruppe droht sonst eine ablehnende Haltung und somit die öffentliche Hinterfragung der Glaubwürdigkeit, was eigentlich alle Stakeholder vermeiden wollen.

Wie beurteilt der IVN den Anspruch des Grünen Knopfes?

Der Grüne Knopf beurteilt ein Produkt auf zwei Ebenen. Zum einen bewertet er die sozialen und ökologischen Umstände, unter denen es hergestellt wurde. Der Grüne Knopf erkennt für die Produktbewertung bereits existierende Siegel an, die die beiden Säulen Ökologie und Sozialverantwortung für die Produktherstellung belegen.

Die **17** produktbezogenen Kriterien zu Sozialstandards decken die Themen Arbeitsrecht und Mindestlohn, Kinder- und Zwangsarbeit, Gesundheit sowie Sicherheit am Arbeitsplatz ab. Als Nachweis für die Einhaltung von Sozialstandards werden derzeit der GOTS, NATURTEXTIL BEST, Made in Green, die Fair Wear Foundation und der Fairtrade Textilstandard anerkannt. Das sind alles Siegel mit einem hohen bis sehr hohen Anspruch in Bezug auf Sozialstandards, wobei einige dieser Siegel nicht die komplette Kette abdecken.

9 umweltbezogenen Anforderungen, die für das Produkt gelten (Abwasser, Luftverschmutzung, Chemische Rückstände, Chemikalieneinsatz, Abbaubarkeit, Fasereinsatz) sind gestellt für die Anerkennung von Umweltsiegeln. Die derzeit anerkannten Standards für diesen Bereich sind der GOTS, NATURTEXTIL BEST, Made in Green, Blauer Engel und Bluesign. Hier sind wir etwas kritischer, da einige Aspekte bezüglich des Umweltschutzes nicht adressiert werden. Beispielsweise fehlen Qualitätsparameter, die zur Langlebigkeit eines Produktes führen, Parameter für Abfallwirtschaft, Tierschutzaspekte und ein Verbot für Gentechnik. Was wir als Verband für Naturtextilien besonders bemängeln ist, dass der Einsatz von konventionellen Fasern nicht hinreichend geregelt ist.



Die anerkannten Siegel müssen bei Naturfasern zumindest ein Verbot gefährlicher Pestizide beinhalten, hier wäre für uns aber die Forderung von kontrolliert biologischem Anbau oder Tierhaltung der Mindeststandard – zumindest für Baumwolle. Siegel für synthetische Fasern sollen zwar auf eine Reduktion von Umweltauswirkungen abzielen, die Regelung im Grünen Knopf ist aber eher allgemein gehalten. Bestimmte Siegelkombinationen lassen theoretisch den Einsatz von konventioneller Baumwolle oder lediglich schadstoffgeprüften Man Made Fibers zu. Auch bei den Chemikalieninputs sind einige schädliche Verfahren und Substanzen (z.B. Teflonmembrane und PFC-basierte Beschichtungen) nicht ausgeschlossen.

Im Umweltbereich sollte der Grüne Knopf unserer Meinung nach kurzfristig also deutlich mehr leisten.

Der zweite Teil der Zulassung für den Grünen Knopf ist die unternehmensbezogenen Prüfung basierend auf den VN-Leitlinien für Wirtschaft und Menschenrechte. Die 5 Kernelemente Grundsatzerklärung zu Menschenrechten und Umwelt, Risikomanagement, Maßnahmenplan, transparente Berichterstattung und Beschwerdemechanismus werden im Unternehmen selbst geprüft. Die 20 Unternehmenskriterien zeugen von einem hohen Anspruch. In den Bereichen Maßnahmenplan, Beschwerdemechanismus und Transparenz gehen sie über einige der Standards, die für die Produktzertifizierung anerkannt sind, hinaus. Dennoch bedeutet dieser Teil der Zertifizierung einen zusätzlichen und unserer Auffassung nach redundanten Mehraufwand für die Unternehmen, die mit Siegeln ins Rennen gehen, welche diese 20 Anforderungen größtenteils bereits abdecken bzw. übertreffen. Mit einer Zertifizierung nach GOTS oder BEST kann man sich andererseits auch diese Unternehmensprüfung erleichtern, da große Teile der unternehmerischen Verantwortung durch die beiden IVN Qualitätszeichen abgedeckt sind und auch anerkannt werden.

Fazit: Wie bei einem staatlichen Siegel zu erwarten, kann der Anspruch vor allem in ökologischer Hinsicht nicht mit Verbandssiegeln wie dem GOTS oder dem BEST mithalten. Dennoch legt das Metasiegel die Basis-Messlatte so hoch, dass man von nachhaltigen Produkten sprechen kann, wenn sie mit dem Grünen Knopf gekennzeichnet sind – nur eben mehr oder weniger nachhaltig.

Wie glaubwürdig ist der Grüne Knopf für den IVN?

Um es kurz zu machen: er ist glaubwürdig, wie es bei einem staatlichen Siegel der Fall sein sollte.

Das bringen die 23 Kriterien an die Glaubwürdigkeit der anerkannten Siegel (z.B. Transparenz, Multistakeholder-Ansatz, Finanzielle Unabhängigkeit, Revisions-Turnus, Interpretationsspielraum, 3-Parteien-Zertifizierung, Kennzeichnungsleitfaden etc.) zum Ausdruck.

Die unabhängigen Prüfinstitute, die das BMZ damit beauftragt, Zertifikate und Unternehmerische Verantwortung zu prüfen und zu zertifizieren, sind alle bei der DAkKS (Deutsche Akkreditierungsstelle) zugelassen, umgangssprachlich die Zertifizierer der Zertifizierer. Leider zeigt sich in der Startphase noch ein unterschiedliches Vorgehen der Prüfungsinstitute bei der Inspektion und Bewertung der Unternehmen. Auch wenn an der Formulierung der Anforderungen die DAkKS maßgeblich beteiligt und viele Stakeholder im Vorfeld eingebunden waren, gibt es offensichtlich noch zu viel Interpretationsspielraum.

Wie transparent ist der Grüne Knopf für den IVN?

Beim Thema Transparenz gibt es unserer Auffassung nach noch Verbesserungspotential.

Ohne entsprechende Kommunikationsinstrumente (z.B. eigene Website oder Onlineplattform) erhält die Aktivität des BMZ in der Öffentlichkeit eher das Siegel „Stilles Kämmerlein“.

Abstimmungsprozesse laufen zäh, Entscheidungen werden teilweise hinter verschlossenen Türen getroffen. Das muss nicht grundsätzlich schlecht sein, eine offenere Kommunikation würde aber sicherlich einigen Kritikern mehr Vertrauen in das Metasiegel ermöglichen.

Einige Unternehmen, die sich für den Grünen Knopf interessieren, sind verunsichert, weil noch immer – kurz vor der Einführung am 9. September – nicht klar genug ist, was auf sie zukommt. Inspektionszyklen, Sortimentserweiterungen und vor allem die Kosten in den nächsten drei Jahren sind nicht deutlich genug kommuniziert und auch in den Verträgen, welche sie mit den Prüfstellen abschließen, nicht abgebildet

Der wichtigste Punkt, der unsere Kritik nach sich zieht, ist jedoch die fehlende Kennzeichnungspflicht. Das BMZ schreibt nicht vor, dass neben der Kennzeichnung des Produkts mit dem Grünen Knopf auch die Siegel abgebildet werden müssen, die zur Zulassung geführt haben. Diese Basis-Siegel sind zwar alle auf ihrem Gebiet verhältnismäßig anspruchsvoll, aber sie unterscheiden sich vor allem inhaltlich stark voneinander. Der IVN vergibt zwei holistische Qualitätszeichen – GOTS und BEST, die sehr viele Nachhaltigkeitsparameter bewerten. Deshalb würden wir uns wünschen, dass der Grüne Knopf durch entsprechende Kennzeichnungsvorschriften für den Verbraucher deutlich erkennbar macht, welcher Nachhaltigkeitsanspruch hinter einem Produkt steckt. Einem Tierschützer, Gentechnikgegner, Veganer oder Weltmeeres-Aktivisten fehlt die Sicherheit mit dem Grünen Knopf das richtige Produkt zu kaufen.

Als Basisaussage kann man mitnehmen, dass ein Grünes-Knopf-Produkt verhältnismäßig nachhaltig und verantwortungsbewusst hergestellt wurde und nicht gesundheitsgefährdend ist, es muss ja den 46 Anforderungen genügen. Wie nachhaltig genau der grüne Knopf ist, weiß man allerdings bei dem einzelnen Produkt nicht und vor allem nicht, dass die zugrunde gelegten Siegel teilweise noch weit über diese 46 Anforderungen hinausgehen. Wir finden es schade, dass ein Siegel, das als Metasiegel angelegt ist, dem Verbraucher diesen Informations-Mehrwert nicht verpflichtend zur Verfügung stellt

Wünscht sich der IVN ein konsequenteres staatliches Siegel?

Derzeit prüft der Grüne Knopf nur Betriebe, die Inverkehrbringer sind, Konfektionsbetriebe und Nassprozesse. Das konsequente Einbeziehen der gesamten Lieferkette ist erst nach der Pilotphase 2021 geplant.

Die produktbezogenen Kriterien beinhalten Anforderungen, die sich durch die Produktionskette ziehen, wenn auch nicht so lückenlos wie beim GOTS oder dem BEST. Dennoch ist in den möglichen Standardkombinationen ein gewisser Nachhaltigkeits-Bezug bis zurück zur Faser dabei.

Bei den unternehmensbezogenen Anforderungen sieht das anders aus. Die Sorgfaltspflicht wird nur bei dem Unternehmen geprüft, das den Grünen Knopf beantragt.



Die unternehmensbezogenen Kriterien zielen zwar auf eine Lieferkettenverantwortung ab, sind aber kein Beleg dafür, dass ein Unternehmen, das den Grünen Knopf beantragt, auch tiefer in der Lieferkette positive Veränderungen anstößt. Hierzu müssten auch Lieferanten und Vorlieferanten aktiv geprüft werden, was ja nach der Pilotfase geschehen soll.

Lobend erwähnen sollte man, dass der Grüne Knopf im Laufe seiner Entwicklung hier auf geäußerte Bedenken eingegangen ist. Ursprünglich war der Start nämlich nur mit einer Bewertung ab der Konfektion geplant. Jetzt ist das Siegel aber immerhin so konsequent aufgestellt, dass es die größten Umweltrisiken, die in der Produktion bestehen, mit abdeckt.

Was nutzt der Grüne Knopf aus Sicht des IVN?

Für den Verbraucher sehen wir den Mehrwert des Grünen Knopfs in der Recherche- und Bewertungsarbeit, die das Siegel leistet. Verbraucher, die sich nicht eingehend mit textiler Nachhaltigkeit und den entsprechenden Siegeln befassen möchten, erhalten eine zuverlässige Aussage über einen Grad an Nachhaltigkeit, der über das Mittelmaß hinausgeht. Sollte es doch noch verpflichtend sein, die Basis-Siegel am Produkt anzubringen, könnte der Grüne Knopf dem Verbraucher eine transparente Orientierung beim Einkaufen von Textilien bieten.

Für Industrie und Handel hängt der Vorteil vom jeweiligen Geschäftsmodell ab. Wenn der Grüne Knopf den gleichen Weg nimmt wie das Bio-Siegel für Lebensmittel, werden nachhaltige Textilien durch ein bekanntes Zeichen als solche im Markt besser wahrgenommen werden. Das Versprechen des BMZ nach einer Anlaufphase eine Marketing-Kampagne mit staatlichem Stempel und großer Strahlkraft zu starten, wird die Branche unterstützen.

Unser Fazit zum Grünen Knopf

Der IVN findet es gut, dass die Regierung endlich eine Initiative für die Kennzeichnung von nachhaltigen Textilien gestartet hat und sich für eine glaubwürdige Kommunikation in Richtung Verbraucher stark macht. Das BMZ lässt sich hierbei nicht durch die Lobbyisten der konventionellen Textilindustrie beirren und ist dennoch diskussionsbereit, für diesen Mut und das Durchhaltevermögen verdient der Grüne Knopf ein Lob.

Der Anspruch, der hinter dem Metasiegel steht ist nicht mit dem unserer eigenen Qualitätszeichen zu vergleichen. Dafür, dass es sich um ein staatliches Siegel handelt, liegt es dennoch auf einem guten Niveau. Ein durchschnittlicher Verbraucher wird anhand des Grünen Knopfes erkennen können, dass er ein nachhaltigeres Produkt in der Hand hält, das von einem verantwortungsbewussten Unternehmen hergestellt oder gehandelt wurde.

Der Grüne Knopf steckt noch in den Kinderschuhen, für kurze Zeit ist es also vielleicht verzeihlich, dass Kommunikation und Umsetzung noch etwas holprig sind. Die beiden größten Risiken zum Stolpern sehen wir in der Kombination aus unzureichender Kennzeichnungspflicht und den teilweise nicht umgesetzten Anforderungen in Punkto Nachhaltigkeit.

Wir können es als Naturtextilverband nicht gutheißen, dass Produkte aus konventionellen synthetischen Fasern oder gentechnisch veränderter Baumwolle ihren Weg in ein Produkt finden können, das den Grünen Knopf trägt.



Noch problematischer finden wir, dass die ursprüngliche Zusage, die Abbildung der Basissiegel vorzuschreiben in eine „Kann-Regelung“ umgeändert wurde. Wenn einzelne Anbieter von dieser Kann-Regelung Gebrauch machen, kann das zu enttäuschten Verbrauchern führen, vor allem wenn diese auf einen der fehlenden ökologischen Aspekte Wert legen. Das schadet dann unserer Meinung nach dem staatlichen Siegel und mit ihm den Unternehmen, die besonders anspruchsvolle und konsequente Siegel als Grundlage für den Grünen Knopf nachweisen. Das gilt es unbedingt zu verhindern.

Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e.V.
Chemnitzer Str. 229
D-12621 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 – 556 160 75

Fax: +49 (0) 30 – 556 480 81

info@naturtextil.com

www.naturtextil.de